

Badewanne

Englisch: Bathtub shot

KAMERA

Extreme Untersicht aus der Badewanne heraus — Perspektive des Badenden. Erzeugt Verletzlichkeit und Intimität, häufig in Psychothrillern und Drama.

Die Kamera liegt dicht über dem Badenden — das ist die Badewanne. Nicht irgendeine Einstellung von oben, sondern die radikale Untersicht aus der Position des Badenden selbst. Die Kamera befindet sich auf Augenhöhe oder knapp darunter, oft sogar teilweise ins Wasser getaucht. Dadurch entsteht eine Perspektive, die unmittelbar körperlich wirkt: Der Badende dominiert den Frame, die Umgebung — Badezimmerwand, Decke, vielleicht ein Fenster — wird zur Kulisse, die sich über ihm wölbt. Praktisch erfordert diese Einstellung eine stabile, wasserfeste Kamera-Halterung, häufig ein Unterwasser-Housing oder eine Action-Cam auf einem Stativ, das ins Wasser gesenkt wird. Alternativ geht der Kameramann selbst ins Wasser — hier sind gute Kommunikation und klare Abstände zum Darsteller essentiell. Die Badewanne muss entsprechend groß und sauber sein; Reflexionen und Wasserflecken auf der Linse sind ständige Gegner. Lichtsetzung ist knifflig: Seitenlicht funktioniert besser als direktes Overhead, weil es die Wasseroberfläche plastisch modelliert und nicht in die Linse spiegelt. Die emotionale Wirkung ist unmittelbar. Weil die Perspektive so körpernah und verletzlich ist — nackt, im Wasser, dem Betrachter exponiert — entsteht eine Intimität, die verstörender wirkt als jede normale Totale. Der Ausdruck des Schauspielers von unten, seine Hilflosigkeit, wird förmlich ins Sichtfeld gedrückt. In Psychothrillern wie *Marnie* (Hitchcock) oder modernen Arthouse-Dramen nutzt man das gezielt, um die innere Fragmentierung einer Figur zu externalisieren — das Bad als Ort der Vergesslichkeit, der Auflösung oder Beobachtung. Auch in Szenen, in denen jemand ertrinkt oder kurz davor steht, ist diese Kameraposition fast Standard, weil sie die Panik des Badenden authentischer vermittelt als jede Over-Shoulder-Einstellung. Schnitttechnisch empfiehlt sich, die Badewanne nicht isoliert zu halten — kurze Schnitte zur Tür, zum Spiegel, zu einer zweiten Person im Raum brechen die Intimität auf und erzeugen Spannung. Kombiniert mit Sound (stilles Wasser, Atemgeräusche, Schritte auf den Fliesen) wird aus einer einfachen Untersicht schnell eine dichte, klaustrophobische Erfahrung.